

Ein Kompromiss, der keiner ist

Der Streit über den Kreuzweg im Schatten des Spurwerkturns ist noch nicht beendet

WALTROP.(pesch) Nach Ostern sollen vier der sieben Stationen des Kreuzwegs auf der Zechenhalde verlegt werden. In den Kirchengemeinden sorgt das für erhebliche Unruhe.

Die Karwoche ist traditionell die Zeit für einen Kreuzweg, einige Christen aus den katholischen Gemeinden nehmen diese Zeit zum Anlass, Zweifel am Kompromiss zu formulieren, der beim Kreuzweg gefunden wurde.

Wie wir berichteten, hat die KAB St. Marien sieben stählerne Kreuzwegstationen gebaut und auf der Zechenhalde aufgestellt. Dort thront aber schon der Spurwerkturn des Künstlers Jan Bormann. Und der hat sich in einem Vertrag freie Sicht-

achsen auf sein Kunstwerk zusichern lassen, auf denen er besteht, zumal er es „nicht fair“ fand, dass ihn niemand über das zweite Kunstwerk auf der Halde informiert hat.

Günter Erdtmann, lange Jahre Vorsitzender der KAB und Mitinitiator des Kreuzwegs, sagte gegenüber unserer Zeitung: „Wir wollen keinen Knatsch mit dem Künstler. Wir bauen um.“ Nach Gesprächen zwischen Künstler, Vertretern der Stadt, KAB St. Marien und der Firma Manufactum fand man nun den Kompromiss, vier Stationen so zu versetzen, dass sie nicht mehr in direktem Zusammenhang mit dem anderen Kunstwerk gesehen werden können. Der Umbau soll nach Ostern stattfinden.

—siehe Seite 5